

Antrag

Hamburger Meisterschaften (U12-U18) und Mädchenförderung

Ausgangslage

Aktuelle Situation:

Mädchen (U12-U18) spielen überwiegend in offenen Altersklassen mit. Die Anzahl pro Altersklasse ist gering. Qualifikationsfragen führen regelmäßig zu Sonderregelungen wie Stichkämpfen. Das sorgt für Diskussionen, Zusatzbelastung und Akzeptanzproblemen.

Ziel der Diskussion:

Faire Wettbewerbsbedingungen, klare Strukturen, weniger Sonderfälle und langfristig mehr Mädchen im Meisterschaftsformat.

Was wollen wir erreichen?

Zentrale Ziele:

- Mädchen sollen im Hamburger Meisterschaftssystem sichtbar und selbstverständlich vertreten sein.
- Wettbewerbe sollen sportlich sinnvoll, nachvollziehbar und organisatorisch stabil sein.
- Stichkämpfe und ad-hoc-Sonderlösungen sollen vermieden werden.
- Das System muss auch bei schwankenden Teilnehmerzahlen funktionieren.

Ein Modell passt nicht für alle Altersklassen

Beobachtung:

- In unteren Altersklassen gibt es teilweise ausreichend viele Mädchen für eigene Felder.
- Ab U16, insbesondere U18, brechen die Zahlen stark ein.
- Ein starres Modell führt entweder zu Mini-Feldern oder zu komplexen Sonderregeln.

Schlussfolgerung:

Es braucht ein flexibles Modell, das sich an der tatsächlichen Anzahl orientiert.

Flexibles Modell statt fester Vorgaben

Kernidee:

Die Austragungsform richtet sich nach der Anzahl der qualifizierten Mädchen pro Altersklasse.

Nicht ideologisch:

Weder grundsätzlich getrennt noch grundsätzlich integriert.
Das Format folgt der Realität, nicht umgekehrt.

Eigenständige Mädchen-Endrunde bei ausreichend großen Feldern

Voraussetzung:

- Mindestens 5 Mädchen in einer Altersklasse.

Umsetzung:

- Bei 5-6 Mädchen: Rundenturnier mit Doppelrunden.
- Bei 7-10 Mädchen: Einfaches Rundenturnier.

Vorteile:

- Geschützter Wettbewerbsraum.
- Klare sportliche Entscheidung.
- Keine Stichkämpfe notwendig.
- Hohe Akzeptanz bei den Spielerinnen.

Was tun bei zu wenigen Mädchen?

Problem: Mit weniger als 5 Mädchen ist ein Rundenturnier sportlich und sozial wenig sinnvoll.

Zwei mögliche Wege:

- Option 1: Integration ins offene Feld
 - Die Mädchen spielen vollständig in der offenen Altersklasse mit. Gleiche Regeln, gleiche Wertung, keine Sonderwege.
- Option 2: Zusammenlegung von Altersklassen
 - Zum Beispiel U16w und U18w gemeinsam, wenn beide Felder einzeln zu klein sind. Nur als Ausnahme gedacht, nicht als Regelfall.

Zusammenlegen – pragmatisch, aber mit Risiken

Vorteil: Größeres Feld, besserer Spielbetrieb.

Nachteile:

- Deutliche Entwicklungsunterschiede zwischen Altersklassen.
- Komplexe Qualifikationslogik.
- Akzeptanzprobleme bei Spielerinnen und Eltern.

Bewertung:

Nur als Ausweichlösung, wenn Integration ins offene Feld nicht gewünscht ist.

Klare Entscheidungen statt Zusatzpartien

Grundsatz: Stichkämpfe sollen vermieden werden.

Begründung:

- Zusätzliche Belastung.
- Hoher Zufallsfaktor.
- Schwer vermittelbar, besonders bei Minderjährigen.

Lösung:

- In Rundenturnieren entscheidet die Tabelle.
- In offenen Feldern bleiben Stichkämpfe ein Instrument.

Warum dieses Modell robust ist

Das Modell:

- Funktioniert bei hohen und niedrigen Teilnehmerzahlen.
- Vermeidet Mini-Turniere.
- Vermeidet Stichkämpfe.
- Erlaubt Integration, ohne Schutzräume auszuschließen.
- Ist leicht erklärbar und langfristig tragfähig.
- Gestaltungs-Entscheidungen verbleiben vollständig beim Lehrausschuss